

WR 18.08.10

„Jedes Jahr 110.000 Schüler aussortiert“

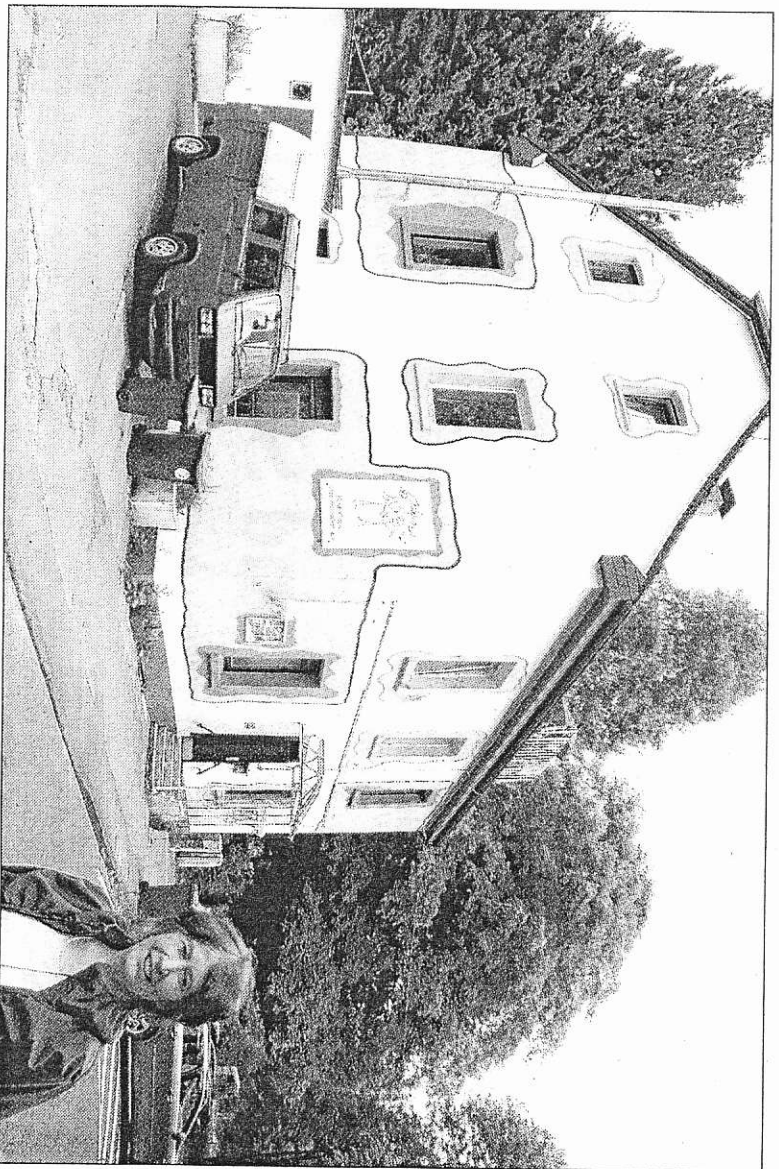
Auszeichnung für Zündfunke: Preis für Arbeit mit Studenten und Förderschülern

Die Wupper glitzert in der Sommersonne. In Unterhosen staksen Schüler durch den Fluss. Begeistert betrachten sie kleine Fische, sammeln Steine und zünden Holz für ein kleines Feuer an. Frei und ohne Aggressionen erleben die Kinder einen Tag in der Obhut von Lehramtsstudenten des Vereins Zündfunke. Gemeinsam gestalten sie ihr kleines Abenteuer, ohne Streit, ohne Ausgrenzung, ohne Enttäuschungen. Die Szene ist in zahlreichen Fotos festgehalten und klebt in Lieselotte Winnackers Fotoalbum.

Stolz zeigt die Vorsitzende des Vereins ihre Erlebnisse der letzten Jahre. Seit 1995 ist das Haus an der Wupper täglich für rund 100 Schüler geöffnet. „Sieben Wuppertaler Schulen schicken uns Kinder mit abweichendem Verhalten vorbei. Oft sind die Lehrer überfordert, wissen nicht mit gewaltbereiten Kindern oder Schulschwänzern umzugehen.“

Lieselotte Winnacker betont, dass beide Seiten scheinbar ein Problem in der Schule haben. Schüler verhalten sich extrem auffällig, die Lehrer wissen damit nicht umzugehen, weil sie ihre Ausbildung darauf nicht vorbereitet. Zündfunke leistet da Abhilfe.

Mit Erfolg: Ein Förderschüler, der die Einrichtung besuchte, fiel dort durch sein literarisches Talent auf. Winnacker, selbst langjährige Lehrerin, förderte ihn mit Büchern, Abenteuern und Freiraum. Später absolvierte der jugendliche ein Studium und promovierte. „Das Schulsystem hatte ihn gadenlos aussortiert. Wir haben ihm eine Perspektive eröffnet.



Ausgezeichnet: Lieselotte Winnacker unterstützt schwierige Schüler und Lehramtsstudenten gleichermaßen. Der Verein erhält nun den Deutschen Kinderrechtepreis. Der Name Luise-Winnacker-Haus erinnert an Lieselotte Winnackers Mutter.

Die Lehramtsstudenten können hingegen ihr pädagogisches Talent erproben und ihr Verhalten schon im Studium korrigieren.

Ehrung am Weltkindertag

Der Erfolg der Einrichtung beeindruckt auch den Kinderschutzbund und den Westdeutschen Rundfunk. Im September erhält Zündfunke beim Fest zum Weltkindertag den Preis für die Rechte des Kindes. Zur Jury gehören Vertreter der Kinderorganisationen Unicef, Terre des hommes, des Kinderschutzbundes, des Deutschen Kinderhilfswerks und der Kindernothilfe. Sie befanden, dass die UN-Konvention über die Rechte des Kindes noch immer wenig beachtet wird: In dieser Konvention werden Kindern umfassende Bürgerrechte zugesichert und die Unterzeichnerstaaten zum Schutz der Kinder verpflichtet. Deutschland ist seit 1992 dabei. „Das reicht aber nicht“, meint

Markus Magaschütz